herpy

SCHLANGEN

Grüner Hundskopfboa

Corallus caninus

Corallus caninus ist eine schlanke, baumbewohnende Boa vom Guayana-Schild in Südamerika. Erwachsene Tiere sind hellgrün mit weißer Zeichnung, die Jungtiere rotorange. Die Art wird etwa 120-200 cm lang. Seit 2009 umfasst der Name nur noch die Populationen nördlich des Amazonas, während die Tiere des Amazonasbeckens zu *Corallus batesii* gehören. Die Art verlangt ein großes, hohes und feuchtes Terrarium und einen erfahrenen Halter.

Familie: Boidae Englisch: Emerald Tree Boa

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**120-200 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**180 × 60 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**22-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**75-90 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**36-60 Monate**
Wurfgröße	**5-20 Jungtiere**
Tragzeit	**180-210 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Corallus caninus ist eine mittelgroße Boa mit seitlich zusammengedrücktem Körper, großem, birnenförmigem Kopf, Wärmegruben in den Lippenschuppen, sehr langen Vorderzähnen, senkrechter Pupille und Greifschwanz. Erwachsene Tiere sind grün mit emailleweißen Zeichnungen auf dem Rücken, oft paarigen Dreiecken oder Querbändern; selten ist der Rücken ganz einfarbig grün. Die Lippen sind meist gelb, und der Bauch ist weiß bis gelb. Die Jungtiere sind rotorange mit weißen Zeichnungen, selten grün, und beginnen nach etwa 4 Monaten, grün zu werden.

Die Weibchen sind länger und schwerer als die Männchen, die schlanker sind. Die Art wird etwa 120-200 cm lang, und große Weibchen können über 200 cm erreichen. Sie ist damit schlanker und kleiner als *Corallus batesii*.

Bis 2009 wurden alle grünen *Corallus* in Südamerika zu einer Art gerechnet. In diesem Jahr wurden die Bestände des Amazonasbeckens als *Corallus batesii* abgetrennt, und der Name *C. caninus* umfasst heute nur noch die Bestände auf dem Guyana-Schild. Die Arten unterscheiden sich in drei Merkmalen: *C. caninus* hat wenige Schuppen quer über die Schnauze zwischen dem dritten und vierten Oberlippenschild (2-6, im Durchschnitt 3,4), *C. batesii* mehr (3-12, im Durchschnitt 6,9). *C.*

caninus fehlt der weiße Mittelstreifen auf dem Rücken, den *C. batesii* haben kann, und sie hat fast keine weißen Flecken an den Seiten (0-11 gegenüber 0-38). Der Unterschied in der mitochondrialen DNA zwischen den beiden beträgt 3-16 %. Die Arten können in Gefangenschaft fruchtbaren Nachwuchs miteinander bekommen, sodass Tiere ohne bekannte Herkunft schwer zu bestimmen sein können.

Die Art ist nervöser als *Corallus batesii* und eignet sich zum Anschauen, nicht zum Hochnehmen. Die Tiere sind nachtaktiv. Tagsüber ruhen sie zusammengerollt auf einem Ast, den Kopf in der Mitte der Spirale.

Verbreitung und Lebensraum

Corallus caninus lebt auf dem Guayana-Schild im Nordosten Südamerikas: in Guyana, Surinam, Französisch-Guayana, im Osten und Süden Venezuelas (Bolívar und Amazonas) und im Nordosten Brasiliens nördlich des Amazonas sowie nördlich und östlich des Rio Negro (Amapá, Pará, Roraima und Amazonas). Die Art kommt vom Meeresspiegel bis etwa 200 m Höhe vor.

Im Amazonasbecken südlich des Amazonas und westlich des Rio Negro lebt *Corallus batesii*. Die Populationen in Kolumbien, Ecuador, Peru und Bolivien, die früher zu *C. caninus* gerechnet wurden, gehören heute zu dieser Art. Die Grenze zwischen den beiden Arten ist nicht genau festgelegt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Guyana, Suriname, Französisch-Guayana, Venezuela und Brasilien.

LEBENSRAUM

Die Art ist vollständig baumbewohnend und lebt in primärem und sekundärem Regenwald, oft über Wasserläufen, ohne aber auf offenes Wasser angewiesen zu sein. Sie hält sich in den Baumkronen und in niedrigerer Vegetation auf und geht nur selten zu Boden. Das Klima ist das ganze Jahr über warm und feucht, mit mehr als 1.500 mm Niederschlag pro Jahr.

Tagsüber liegt das Tier aufgerollt auf einem waagerechten Ast. Nachts jagt es aus dem Hinterhalt, in S-förmiger Haltung hängend, mit dem Kopf nach unten, und nimmt vor allem Nagetiere, Beutelratten und Fledermäuse. Junge Tiere nehmen auch Echsen und Schlangen. Die Beute wird mit einem blitzschnellen Biss gefangen und durch Erwürgen getötet. Das Tier trinkt Regentropfen von Blättern und von seinem eigenen Körper.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 180 × 60 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer und vor allem höher ist besser. Die Länge muss mindestens der Länge der Schlange entsprechen, damit sie sich ganz ausstrecken kann, und die Höhe muss Platz bieten, Wärme und Feuchtigkeit auf verschiedenen Ebenen zu suchen, ohne zum Boden hinabsteigen zu müssen. Das Terrarium muss von vorn zu öffnen sein, und die Seiten sollten nicht durchsichtig sein, weil das das Tier verunsichert. Eine junge Schlange kann in einem Terrarium in Erwachsenengröße leben, wenn es genug Verstecke gibt.

Es braucht stabile, aber dünne waagerechte Äste in mehreren Höhen, an denen das Tier guten Halt findet. Die Äste müssen fest sitzen, sollten sich aber herausnehmen lassen, damit das Tier nicht von ihnen heruntergezogen werden muss. Versteckkästen unter der Decke und an den Seiten geben Sicherheit, und lebende oder künstliche Pflanzen bieten Deckung und halten Wassertropfen.

Der Bodengrund muss mindestens 10 cm hoch und feuchtigkeitsspeichernd sein, z. B. 40 % Mutterboden, 40 % Kokosfasern und 20 % Sand, mit einer Laubschicht obenauf. Es braucht gute Belüftung ohne Zugluft: Öffnungen oben auf der warmen Seite und unten auf der kalten Seite, gern ein kleiner Lüfter am kalten Ende. Kot wird sofort entfernt und der gesamte Bodengrund alle 3-6 Monate gewechselt.

Die Tiere werden einzeln gehalten. Neue Tiere kommen für 3-6 Monate in Quarantäne.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Corallus caninus braucht gleichmäßige Wärme im ganzen Terrarium und einen deutlichen Sonnenplatz. Der Sonnenplatz, ein waagerechter Ast unter der Wärmequelle, soll 29-32 °C haben. Der Rest des Terrariums soll tagsüber 24-28 °C haben, mit etwa 24 °C am kühlen Ende. Nachts sollen es 22-25 °C sein.

Verwende mehrere gleiche Wärmelampen nebeneinander, damit das ganze zusammengerollte Tier gleichmäßig erwärmt wird, und platziere sie so, dass das Tier nicht mit ihnen in Berührung kommen kann. Verwende Glühlampen oder Infrarotlampen, keine farbigen Birnen. Ist der Raum nachts kälter als 22 °C, soll eine lichtlose Wärmequelle mit Thermostat die Wärme halten; ein Heizpaneel an einem Ende, geregelt von einem Thermostat mit dem Fühler auf der kühlen Seite, ist eine gute Lösung. Miss die Temperatur an mehreren Stellen und in mehreren Höhen mit einem Infrarot-Thermometer und fest montierten Fühlern.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit muss hoch und stabil sein: 75-90 %. Die Art verträgt schwankende Feuchtigkeit schlecht, daher ist die Stabilität wichtiger als der genaue Wert. Das Terrarium muss zwischen den Besprühungen abtrocknen können, und es darf nie Wasser stehen und an den Scheiben herablaufen, denn stehende, kondensierende Feuchtigkeit verursacht Schimmel und Atemwegsinfektionen.

Besprühe Boden und Pflanzen mehrmals täglich kurz, am besten mit einer automatischen Sprühanlage und destilliertem Wasser oder Umkehrosmosewasser. Sprühe nicht direkt auf das Tier, denn die Verdunstung kann es abkühlen. Das Tier trinkt Tropfen von den Blättern und von seinem eigenen Körper, und stellt man zusätzlich eine große Wasserschale hoch oben neben einen Ast, trinkt es auch daraus. Wechsle das Wasser mindestens einmal pro Woche. Miss die Feuchtigkeit mit zwei digitalen Hygrometern in unterschiedlicher Höhe. Flüssigkeitsmangel zeigt sich als zurückgehaltener Kot mit großen Uraten und unvollständigen Häutungen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und kommt ohne UVB zurecht, aber schwaches UVB-Licht sorgt für einen deutlicheren Tagesrhythmus und sichert Vitamin D3. Die Art gehört zur Ferguson-Zone 2, mit einem UV-Index von etwa 2-3 am Sonnenplatz. Eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % UVB soll 30-40 cm über dem Rücken der Schlange hängen, wenn sie durch ein Gitter leuchtet, und 35-45 cm ohne Gitter. Die Röhre gehört auf die warme Seite zu den Heizstrahlern und wird alle 12 Monate gewechselt, auch wenn sie noch leuchtet. Miss gern mit einem UV-Messgerät.

Das Licht soll 12 Stunden am Tag an und nachts aus sein. Mit genug Schatten und Pflanzen wählt das Tier selbst, wie viel Licht es haben möchte.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Corallus caninus braucht ganze Beutetiere: Mäuse, Ratten, Hamster, Rennmäuse, Wachteln und Küken, und Ratten sind das beste Futter. Die Größe richtet sich nach dem Tier: von Rattenwelpen mit 4-6 g für Jungtiere bis zu mittelgroßen Ratten für erwachsene Weibchen, während die Männchen etwas kleinere Beutetiere bekommen. Verwende aufgetaute, tiefgefrorene Beutetiere statt lebender, die beißen und die Schlange verletzen können. Die Beute wird auf 32-38 °C erwärmt und mit einer langen Pinzette angeboten, denn das Tier beißt schnell zu und kann danebentreffen.

Die Beute soll etwa 10 % des Körpergewichts der Schlange wiegen und höchstens 1-1,5 Mal so breit sein wie die Schlange an der breitesten Stelle. Junge Tiere werden alle 7-10 Tage gefüttert, halbwüchsige alle 10-20 Tage und erwachsene alle 2-4 Wochen. Die Art ist von Natur aus schlank und wird leicht zu fett. Sie soll muskulös aussehen, nicht rund, und besonders die Männchen werden schlank gehalten.

Das Tier setzt in der Regel nach zwei bis drei Mahlzeiten Kot ab, und eine vierte Mahlzeit wird erst gegeben, wenn es Kot abgesetzt hat. Die Beute kann gelegentlich leicht mit einer Mischung aus Kalzium und Vitaminen bestäubt werden, bevor sie aufgetaut wird.

VERHALTEN UND UMGANG

Corallus caninus ist oft nervös und abwehrbereit, besonders als Jungtier, und kein Tier für häufiges Handling. Fühlt sie sich bedroht, legt sie sich in S-förmige Haltung und beißt zu. Die sehr langen Vorderzähne verursachen tiefe Wunden.

Stupse das Tier leicht mit einem Haken oder einer Papprolle an, bevor du es herausnimmst, damit es weiß, dass kein Futter kommt. Ziehe es niemals vom Ast: Kratzt man mit dem Fingernagel sanft am zusammengerollten Schwanz, lässt es los. Der Schwanz ist zerbrechlich, besonders im ersten Jahr, und ein Knick bleibt bestehen. Beim Handling windet sich das Tier um

Arme und Körper, um das Gleichgewicht zu halten; lass es nicht um den Hals kommen. Wasche dir vorher und nachher die Hände, und lass niemals Kinder das Tier allein handhaben.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind länger und schwerer als die Männchen, und die Männchen sind schlanker und haben größere Aftersporne. Das Geschlecht wird am sichersten mit einer Sonde von einem erfahrenen Halter oder Tierarzt bestimmt. Die Männchen sind nach 3-4 Jahren geschlechtsreif, die Weibchen nach 4-5 Jahren. Das Weibchen muss muskulös sein, nicht fett, bevor es zur Zucht eingesetzt wird.

PAARUNG

Die Paarungszeit liegt typischerweise zwischen April und Juli, und die Weibchen bekommen normalerweise nur alle zwei Jahre Nachwuchs. Bei der Paarung liegt das Männchen dicht beim Weibchen und versucht, seinen Schwanz um ihren zu schlingen. Die Männchen sollen schlank sein, wenn sie zum Weibchen gesetzt werden, denn schlanke Männchen sind paarungsbereiter. Die Männchen können gegeneinander aggressiv sein, deshalb wird nur ein Männchen zum Weibchen gesetzt.

Das Weibchen fastet im letzten Teil der Trächtigkeit oft mehrere Monate, ohne nennenswert abzunehmen. *Corallus caninus* und *Corallus batesii* können fruchtbare Nachkommen miteinander haben, deshalb müssen die beiden Arten in der Zucht getrennt gehalten werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Corallus caninus bringt lebende Junge zur Welt. Die Trächtigkeit dauert 6-7 Monate. Ein Wurf besteht typischerweise aus 5-12 Jungtieren, im Durchschnitt etwa 10, kann aber bis zu 20 erreichen. Das trächtige Weibchen braucht Zugang zu Wärme und Wasser, denn Flüssigkeitsmangel kann dazu führen, dass Jungtiere bei der Geburt stecken bleiben. Das Weibchen kümmert sich nach der Geburt nicht um die Jungtiere.

INKUBATION

Es gibt keine Eier zu bebrüten, denn die Art bringt lebende Junge zur Welt. Während der Trächtigkeit braucht das Weibchen ein stabiles, warmes Gefälle, frisches Wasser und Ruhe, und die Feuchtigkeit muss stabil gehalten werden. Die Jungtiere werden vom Weibchen getrennt, sobald sie geboren sind, und unbefruchtete Eier und totgeborene Jungtiere werden entfernt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Neugeborene Jungtiere sind 40-50 cm lang, wiegen 20-50 g und sind rotorange. Nach etwa 4 Monaten beginnen sie, grün zu werden. Halte jedes Jungtier einzeln in einer kleinen Box mit Ästen, feuchtem Bodengrund und Versteck, und setze die Äste so, dass das Jungtier sowohl den Boden als auch die Wasserschale erreicht.

Die Jungtiere häuten sich innerhalb von zwei Wochen nach der Geburt, und erst danach wird Futter angeboten: ein aufgetauter Rattenwelpe von 4-6 g, gut aufgewärmt. Danach wird etwa alle 7-10 Tage Futter angeboten. Ein Teil der Jungtiere nimmt den Rattenwelpen von selbst; die übrigen können einen lebenden Zwerghamster oder eine junge Maus nehmen oder müssen eine Zeit lang beim Fressen unterstützt werden. Es ist leichter, die Jungtiere zum Fressen zu bringen als bei *Corallus batesii*. Mit etwa 6 Monaten fressen die meisten zuverlässig und können auf Ratten passender Größe umgestellt werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme entstehen durch Fehler im Aufbau. Typische Probleme sind:

- Dehydrierung bei niedriger Luftfeuchtigkeit: zurückgehaltener Kot mit großen Uraten und Häutungsreste, die festsitzen.
- Atemwegsinfektion bei zu kalter, stehender oder zu feuchter Luft: Das Tier atmet mit offenem Maul oder hat Schleim im Maul.
- Verfettung durch zu häufiges oder zu reichliches Füttern: Die Art soll muskulös sein, nicht rund.
- Knick oder Beule im Schwanz nach einem Ruck am Schwanz, besonders bei jungen Tieren.
- Milben und innere Parasiten, vor allem bei Wildfängen. Verwende Nachzuchten und stelle neue Tiere unter Quarantäne.
- Erbrechen bei zu großen Beutetieren oder zu niedriger Temperatur.

- Schimmel und Bakterien bei anhaltender, kondensierender Feuchtigkeit.

Wiege das Tier regelmäßig und führe Buch über Gewicht, Fütterung und Häutung. Ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit. Reptilien verbergen Krankheiten, suche daher einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schlangen/corallus-caninus